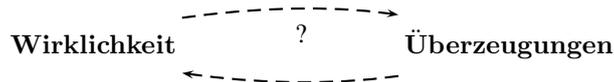


Die traditionellen Gottesbeweise und ihre Kritik

»Dieselbe heilige Mutter Kirche hält fest und lehrt, dass Gott, der Ursprung und das Ziel aller Dinge, mit dem natürlichen Licht der menschlichen Vernunft aus den geschaffenen Dingen gewiss erkannt werden kann [...].« [DEI FILIUS]

1 Wozu Gottesbeweise?

→ klassisches Rationalitätsverständnis:



Annahme #0: Die Außenwelt existiert; eine Überzeugung ist genau dann wahr, wenn sie die Außenwelt beschreibt, d.h. wenn sie mit den Tatsachen übereinstimmt.

Annahme #1: Menschen können die Wahrheit erkennen.

Annahme #2: Menschen können *mit Sicherheit* erkennen, dass sie die Wahrheit erkannt haben.

→ die Vertretung einer Überzeugung gilt genau dann als rational, wenn für die Überzeugung ein Beweis erbracht werden kann.

→ der Glaube an die Existenz Gottes ist genau dann rational, wenn für die Existenz Gottes ein Beweis erbracht werden kann.

Exkurs: Was ist ein (logischer) Beweis?

Prämisse #1

Prämisse #2

...

Prämisse #n

Konklusion

Die Konklusion ist genau dann wahr, wenn

(1) alle Prämissen wahr sind UND

(2) die Folgerung formal korrekt ist.

Ein Beweis ist ein *deduktives/apriorisches* Argument, d.h.

»Wenn jemand sagt, dass etwas logisch ist, so meint er damit, dass das ganz gewiss ist und auch dann wahr wäre, wenn die Welt gerade auf dem Kopf stünde, wenn man gar nicht nachzusehen hätte, wie die Welt beschaffen sei, um erkennen zu können, dass dieser Satz wahr ist [...].« [W. ESSLER]

2 Die traditionellen Gottesbeweise

	ontologisch	kosmologisch	teleologisch	moralisch
Prämisse #1	Gott ist ein maximal vollkommenes Wesen. (Definition Gottes)	Das Universum existiert.	Das Universum weist eine gewisse Ordnung auf.	Es gibt moralische Phänomene.
Prämisse #2	Vollkommenheit impliziert Existenz.	Satz von zureichendem Grund.	Ordnung bedarf eines Konstruktors.	Version A und B (vgl. unten)
Prämisse #3	-	Gottes Existenz bedarf keines Grundes.	-	-
	Gott existiert.	Gott existiert.	Gott existiert.	Gott existiert.

zum moralischen Argument:

Version A: Es bedarf eines moralischen Gesetzgebers.

Version B: Moralisches Handeln muss vernünftig sein. Gott = Postulat praktischer Vernunft

3 Kritik

Einen Beweis kritisiert man, indem man zeigt, dass

(1) mindestens eine Prämisse falsch ist oder falsch sein könnte (→ Kritik der Gottesbeweise)

ODER

(2) die Folgerung formal inkorrekt ist.

	ontologisch	kosmologisch	teleologisch	moralisch
Problem	Prämisse #2	Prämisse #2 Prämisse #3	Prämisse #1 Prämisse #2	Prämisse #2
	?	?	?	?

4 Fazit

Gottes Existenz lässt sich im Sinne eines deduktiven Argumentes nicht beweisen.

—> Es lässt sich kein Wahrheitskriterium für den Glauben an die Existenz Gottes angeben.

ABER:

»Das Fehlen eines Wahrheitskriteriums macht den Wahrheitsbegriff genauso wenig bedeutungslos wie das Fehlen eines Kriteriums für Gesundheit den Begriff der Gesundheit bedeutungslos macht. Ein kranker Mensch kann nach Gesundheit streben, obwohl er kein Kriterium für sie hat. Ein irrender Mensch kann nach Wahrheit streben, obwohl er kein Kriterium für sie hat.« [K. POPPER]

—> Verhältnisbestimmung von Glaube und Vernunft

—> Reinterpretation der traditionellen Gottesbeweise

Prüfungsfragen

Unterrichtsfach

- Das Problem der klassischen Gottesbeweise (Anselm von Canterbury und Thomas von Aquin) - Darstellung und Einschätzung! (H2003)
- Der kosmologische Gottesbeweis: Was versteht man darunter? In welchen Varianten kommt er bei Thomas von Aquin vor? Worin besteht der Unterschied zum sog. ontologischen Gottesbeweis nach Anselm von Canterbury? (H2005)
- Welche Bedeutung haben Gottesbeweise für die Fundamentaltheologie heute? (F2007)
- Wodurch unterscheiden sich Thomas von Aquin und Anselm von Canterbury in ihren Versuchen, das Dasein Gottes ausschließlich mit Mitteln der menschlichen Vernunft zu beweisen? Skizzieren Sie jeweils die Argumentation und die Ansatzpunkte der Kritik! (F2008)

LA vertieft

bisher keine einschlägige Prüfungsfrage